

Unterredung mit Minister Dr. Földes.

Das Programm für die Ubergangswirtschaft.

— Budapest, 18. August. (Priv.-Tel.)

Der hervorragende ungarische Gelehrte Prof. Dr. Bela Földes, der als langjähriger Mitarbeiter der „Zeit“ durch seine gründlichen und gehaltvollen nationalökonomischen Arbeiten dem Lesern der „Zeit“ wohlbekannt ist, wurde zum Minister für die Ubergangswirtschaft in Ungarn ernannt. Der neue Minister hatte die Liebeshwürdigkeit, sich Ihrem Korrespondenten gegenüber folgendermaßen über sein Programm zu äußern:

„Wenngleich durch die Haltung der Opposition des ungarischen Abgeordnetenhauses der Wirkungsbereich des Ministeriums für Ubergangswirtschaft, mit dessen Leitung ich betraut wurde, einigermaßen eingeengt erscheint und wohl erst später die Erweiterung und Ausgestaltung dieses Ressorts möglich sein dürfte, kann ich doch hoffen, daß eine erfolgreiche Arbeit geleistet werden wird. Denn mit freudiger Genugtuung ist bereits zu konstatieren, daß mir eine Reihe tüchtiger Mitarbeiter zur Verfügung stehen und hervorragende Fachleute bereit sind, meine Aufgabe zu fördern.“

So wird es mir denn alsbald möglich sein, einen Beirat ins Leben zu rufen, dem die maßgebenden Faktoren des Wirtschaftslebens angehören werden und in dem alle Produktionszweige, aber auch die Arbeiterschaft, vertreten sein sollen.

Von den wichtigen Problemen, die das neue Ministerium zu beschäftigen haben werden, kann ich zurzeit nur kurz auf einige hinweisen. Da wäre vor allem die Frage der Abrüstung hervorzuheben, und zwar der persönlichen Kräfte, sowohl wie der Sachgüter. Ich darf annehmen, daß diesbezüglich im Kriegsministerium schon wertvolle Vorarbeiten vorhanden sind, die sowohl die österreichische wie die ungarische Regierung benötigen werden, die in vielen Belangen auf diesem Gebiet miteinander harmonisch kooperieren müssen. Die größte Schwierigkeit wird die Zurückführung der Arbeitskräfte verursachen. Es ist im höchsten Maß wünschenswert, daß jeder Soldat so bald als möglich in seinen früheren Wirkungsbereich zurückgeführt werden kann. Der bereits öffentlich diskutierte Vorschlag, wonach die Soldaten insoweit zurückbehalten werden sollen, bis sie wieder im bürgerlichen Leben ihre gewohnte Beschäftigung zu finden vermögen, erscheint sicherlich beachtenswert.

Mit dieser Angelegenheit hängt die Organisation der Arbeitsvermittlung zusammen, die eine innige Pflege erheischt. Diese, ebenso wie die Wiederaufnahme der öffentlichen Arbeiten erfordert die größte Aufmerksamkeit, weil auf beiden Gebieten in Ungarn von seiten der Regierung der sogenannten Arbeitspartei leider sehr wenig Ersprießliches geleistet wurde.

Was nun zwei Fragen von großer Bedeutung, die der Valuta und der Beschaffung der Rohstoffe, betrifft, sollen alle Opfer gebracht werden, um Ungarn und der Monarchie einen stabilen Wertmesser und weiter der Industrie jene Rohstoffe zu sichern, deren sie bedarf, wobei aber auch auf die gerechte Verteilung geachtet werden muß.

Zu den vielen Aufgaben, die die Ubergangswirtschaft mit sich bringt, gehört auch die der Sicherung des Schiffsraumes, und hier wird die Einmischung der Staatstätigkeit in Zukunft noch notwendiger sein als bisher. Doch diese und manche andere Fragen hat Ungarn im Verein mit Oesterreich und Deutschland zu lösen, wohl auch mit den neutralen Staaten und eventuell bei den Friedensverhandlungen mit den derzeit noch feindlichen Mächten. Bei der Fülle der Probleme, die vor uns stehen, darf man wohl behaupten, daß die Ubergangswirtschaft nicht bloß eine Metablierung der Friedenswirtschaft vor dem Kriege bedeuten soll, sondern eine auf wirtschaftlichem Wissen und wirtschaftlicher Ethik ruhende neue Periode der Weltwirtschaft mit neuen Prinzipien und neuen Methoden.“